

4, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

Der Dachshund

W. NEUMEYER

Nummer 1 Mitteilungsblatt des Deutschen Teckelklubs 15. April 1947

Termin-Kalender

a) Gebrauchsprüfungen.

17. u. 18. Mai — Gruppe Remscheid: Baueignungsprüfung, Prüfungsleiter: Schwepper Max, Remscheid, Hermann-Löns-Str. 37
14. u. 15. Juni — Gruppe Wetzlar: Baueignungsprüfung, Prüfungsleiter: Neu Franz, Volpertshausen über Wetzlar
15. Juni — Gruppe Hamburg: Baueignungsprüfung, Prüfungsleiter: Karl Spiegelberg, Hamburg-Ahrensburg, Hinterm Vogelherd 42
27. Juni — Gruppe Hildesheim: Baueignungsprüfung, Prüfungsleiter: Brinkmann Kurt, Hildesheim, Steingrube 31
18. u. 19. Juli — Gruppe Recklinghausen: Baueignungsprüfung, Prüfungsleiter: Siekmann Bernhard, Recklinghausen, Elisabethstr. 2
9. u. 10. August — Gruppe Solingen: Selchow-Gedächtnisssuche, Prüfungsleiter: Pämpel Karl, Solingen, Katternberger Str. 28
5. September — Gruppe Hildesheim: Spurlautprüfung, Offene Suche, Prüfungsleiter: Brinkmann Kurt, Hildesheim, Steingrube 31
12. September — Gruppe Hochsauerland: Spurlautprüfung, Prüfungsleiter: Nikolay, Josef, Brilon-Wald, Forsthaus Borberg
- 12., 13. u. 14. September — Gruppe Bremen: Vielseitigkeit — Baueignungsprüfung, Prüfungsleiter: Klitzing Karl, Bremen, Horner Str. 127
13. u. 14. September — Gruppe Wetzlar: Jugend- u. Offene Suche, Prüfungsleiter: Neu Franz, Volpertshausen über Wetzlar
21. September — Gruppe Hamburg: Offene Schweißsuche, Prüfungsleiter: Spiegelberg Karl, Hamburg-Ahrensburg, Hinterm Vogelherd 42
26. u. 27. September — Gruppe Recklinghausen: Vielseitigkeitsprüfung, Prüfungsleiter: Siekmann Bernhard, Recklinghausen, Elisabethstr. 2
5. Oktober — Gruppe Dortmund: Jugend- und Offene Suche, Prüfungsleiter: Kaczmarek Paul, Dortmund, Schillingstr. 37
10. Oktober — Gruppe Hochsauerland: Offene Schweißsuche, Prüfungsleiter: Nikolay Josef, Brilon-Wald, Forsthaus Borberg
10. Oktober — Gruppe Niedersachsen: Vielseitigkeitsprüfung, Prüfungsleiter: Wilkens Carl, Wesendorf 58, Krs. Gifhorn
11. Oktober — Gruppe Mettmann: Offene Suche, Prüfungsleiter: Killmer Ernst, Mettmann, Gut Gr. Estringhausen
12. Oktober — Gruppe Osnabrück: Jugend- und Offene Suche, Prüfungsleiter: Bringewatt Heinz, Osnabrück, Bremer Str. 56

17. u. 18. Oktober — Gruppe Köln: Baueignungs- und Spurlautprüfung, Prüfungsleiter: Dr. Schmitt-Schweikert, Straelen, Haus Coull

19. Oktober — Gruppe Hamburg: Spurlautprüfung, Prüfungsleiter: Spiegelberg Karl, Hamburg-Ahrensburg, Hinterm Vogelherd 42

Anfragen über Meldescheine, Unterbringung pp. sind an die Prüfungsleiter zu richten.

b) Ausstellungen.

26. April — Köln: Große Hundeausstellung aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Dähl Ernst, Köln-Merheim, Iksrh., Postfach 5
4. Mai — Osnabrück: Sonderausstellung Nordwest von Hunden aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Bringewatt Heinz, Osnabrück, Bremer Str. 56
19. Mai — Kassel: Große Hundeausstellung aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Dr. Künzer, Kassel-K., Schanzenstraße 83
11. Mai — Bremen: Katalogschau, Sonderleiter: Wieting Ernst, Heidberg Post Lilienthal/Bremen
15. Mai — Gütersloh: Allgemeine Rassehundschau, Sonderleiter: Grabemann L., Gütersloh, Berliner Str. 133
18. Mai — Hamburg: Ausstellung von Hunden aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Grote Heinrich, Hamburg 36, Alsterglaciis 15
31. Mai — Velbert: Jubiläumsschau, Sonderleiter: Rademacher Friedrich, Velbert, Heidestraße 167
15. Juni — Offenbach: Katalogschau, Sonderleiter: Krapp Gustav, Offenbach/Main, Frankfurter Str. 97
21. Juni — Aachen: Katalogschau, Sonderleiter: Fandreyer Emil, Aachen, Nizzaallee 63
22. Juni — Wetzlar: Ausstellung von Hunden aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Neu Franz, Volpertshausen über Wetzlar
6. Juli — Dortmund: Große allgemeine Rassehundausstellung aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Kaczmarek Paul, Dortmund, Schillingstr. 37
15. August — Duisburg: Ausstellung von Hunden aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Rosendahl Wilhelm, Mülheim/Ruhr, Düsseldorfer Str. 105
31. August — Lübeck: Katalogschau, Sonderleiter: Kaspar Werner, Lübeck, Wahnstr. 66
7. September — Hamburg: Ausstellung von Hunden aller Rassen (Sonderschau des DTK), Sonderleiter: Grote Heinrich, Hamburg 36, Alsterglaciis 15
19. Oktober — Neuß: Katalogschau, Sonderleiter: Ritters Peter, Neuß, Drususstr. 22

Anfragen über Programme, Meldescheine, Unterbringung an die Sonderleiter.

Der Dachshund

Mitteilungen an unsere Mitglieder

Nr. 1

Marl, den 15. April 1947

Nr. 1

Rassebeschreibung, Eigenart und Wesen des Dachshundes

von Dr. Schmitt-Schweikert

Der Dachshund oder Teckel ist eine niedriggestellte Bracke; seine nächsten Verwandten sind die verschiedenen Brackenarten und Schweißhunde, als Übergangsform die Dachsbracke. Schon bei den alten Ägyptern und bei den Inkas gab es dem Teckel ähnliche Hunde, die aber mit unserem Teckel nur die kurzen Beine gemeinsam haben. In neuerer Zeit hat man besonders in England dem Teckel ähnliche niedrigstehende Terriers gezüchtet, die aber auch nur in der Form dem Dachshund gleichen, im Wesen aber gemäß ihrer Terrierherkunft von ihm grundverschieden sind.

Typisch für den Dachshund ist vor allem seine Brackennatur, die sich einmal in seiner Körperform, vor allem aber in seinem Charakter zeigt. Abweichend von den anderen Brackenarten sind beim Teckel nur die kurzen Gliedmaßen der Vorder- und Hinterläufe. Diese Verkürzung der Laufknochen ist bedingt durch eine Abnormität des Knorpel-Knochenwachstums, die sogenannte Chondrodystrophie. Die Chondrodystrophie tritt gelegentlich auch bei anderen Tieren und auch beim Menschen auf, und da die Mißbildung der Laufknochen sich durchschlagend vererbt, ist es nicht schwierig, hierdurch bedingte Rassen zu züchten. So wurde vor Jahren in Amerika eine Schafrasse mit „Teckelbeinen“ gezüchtet, weil diese kurzbeinigen Schafe die Hürden der Pferche nicht überspringen konnten, also aus reiner Zweckmäßigkeit. Aus ähnlichen Zweckmäßigkeitsgründen kam es zur Zucht des Teckels. Bei gelegentlich in der Brackenzucht fallenden kurzläufigen Hunden sahen die Jäger, in deren Händen diese Zucht ausschließlich war, daß diese Tiere sich zur Jagd besonders eigneten; sie jagten sehr ausdauernd, aber langsam, sodaß das Wild viel weniger flüchtig kam und besser geschossen wurde, und dann eigneten sich die kurzläufigen Hunde auch gut zur Baujagd; man züchtete also besonders gern mit solch kurzläufigen Exemplaren, und da sie die Kurzläufigkeit vererbten, kam man bald zu

einer besonderen Rasse. So hat die Jagd den Teckel geschaffen und nur die Jagd kann ihn erhalten; die Jagd ist seine Seele und in ihr sind die Wurzeln seiner Kraft. Nimmt man ihm die Jagd, so sinkt er zum Hund schlechthin, wie Dr. Engelmann in seinem Standartwerk „Der Dachshund“ so treffend sagt.

Welche Eigenschaften sind nun dem Dachshund besonders eigentümlich? Wir müssen hier unterscheiden in Charaktereigenschaften und Körperformen. Gerade die ersteren unterscheiden den Teckel besonders von ähnlichen niedriggestellten Terrierabkömmlingen. Das wesentliche im Teckelcharakter ist seine unbändige Jagdpassion. Diese Jagdleidenschaft wird getragen durch eine möglichst feine Nase, große Spurpassion und seinen Haß gegen Raubwild sowie seinen außergewöhnlichen Mut in der Bekämpfung seiner Feinde. Sein lockerer Hals auf der Spur und bei der Bauarbeit sowie seine Ausdauer machen ihn dem Jäger besonders beliebt. Sein Gebäude und seine jagdlichen Eigenschaften befähigen ihn bevorzugt vor den meisten Jagdhundrassen zur Schweißarbeit.

Darüber hinaus soll der Teckel klug und lebhaft sein und besonders anhänglich an seinen Herrn, kurz, ein angenehmer Hausgenosse.

Nochmals: Zucht auf Leistung

von Revierförster Anton Sauer
Brock ü. Coesfeld

Der kürzlich erschienene Artikel des Herrn Fandreyer veranlaßt mich — nicht zuletzt im Hinblick auf die geplante Änderung der Prüfungsordnung — zu folgenden ergänzenden Ausführungen:

Es ist verwunderlich, wie wenig Gedanken sich so viele Züchter über den eigentlichen Zweck unserer Prüfungen machen. Der Dachshund gehört — wie schon sein Name sagt — der Jagd und war von jeher Schweiß- und Stöberhund. Soll er auch für die Zukunft noch Jagdhund bleiben, so müssen unsere Prüfungen in erster Linie die jagdliche Veranlagung des

Hundes für die Zucht herausstellen. Zu diesem Zwecke ist eine scharfe Unterscheidung zwischen Anlage- und Dressurfächern unerlässlich und auf erstere wegen ihrer Vererbung nachdrücklichster Wert zu legen. Die bisherige Prüfung auf der künstlichen Schweißschlepe z. B. wird dieser Aufgabe leider nicht gerecht und muß daher in die Dressurfächer einge-reiht werden. Dagegen ist die Arbeit auf natürlicher Wundfährte zweifelsohne Anlagefach und somit Maßstab für den jagdlichen Zucht-wert des Hundes. Darum könnten ohne Be-denken beide Fächer in die neue P. O. auf-genommen werden, ja, mit besonderer F.-Z. und besonderem Leistungszeichen. Unser Dachshund ist eben von Hause aus Schweiß- und Stöberhund und kein Vorstehhund und deshalb darf nur die Leistung auf natürlicher Fährte und Spur über seine jagdliche Erban-lage als Schweißhund entscheiden. Denkt doch niemand daran, bei der Bauprüfung anstelle des lebenden Fuchses etwa eine Attrappe zu verwenden! Dagegen ermöglicht unsere Kunst-bauprüfung durchaus eine Beurteilung der Raubzeugschärfe des Hundes. Dabei entspricht sie im Wesentlichen der jagdlichen Praxis und hat außerdem den Vorteil, daß gerechterweise alle Hunde unter kaum abweichenden Bedin-gungen geprüft werden können. Deshalb ist die Kunstbauprüfung sehr wohl als jagdliche Leistung und auch als Anlagefach anzuerken-nen, wie auch die Spurlautprüfung auf der Hasenspur. Es gibt allerdings auch vereinzelt Hunde, die nur fährtenlaut, aber nicht spur-laut sind, und umgekehrt.

Unser Dachshund hat ein Recht auf die Jagd und wir Teckelleute haben somit die Pflicht und Aufgabe, ihn durch strenge Zucht-auslese der Jagd zu erhalten und seine jagd-lichen Erbanlagen zu fördern. Darüber muß-ten sich alle Schönheits- und Leistungszüchter endlich einmal klar werden. Auch die Schön-heitszucht hat zweifellos ihre Berechtigung und soll im Teckelklub ebenfalls gefördert wer-den. Ist doch der Teckel ein besonders kluger und beliebter Stubenhund und wer wollte dem Liebhaberzüchter seinen treuen Liebling streitig machen. Aber dem Schönheitsteckel zuliebe kann die P. O. nicht so gestaltet wer-den, daß sie für den Jagdteckel keine Schlüsse mehr über dessen jagdliche Erbanlage zuläßt.

Über die neue P. O. ist hoffentlich noch nicht das letzte Wort gesprochen. Es muß aber auch jedem ernst zu nehmenden Teckelmann einleuchten, daß die bisherige kein Dauerzu-stand sein kann. Noch immer wird trotz aller Schwierigkeiten unentwegt an ihrer Verbesse-

rung gearbeitet, mit dem Ziel, daß ihre neue Fassung uns den Jagdteckel brüderlich neben dem Schönheitsteckel erhalten möge. Und dieses Ziel wird umso eher erreicht, je mehr zur Lösung dieser Aufgabe auch seitens unserer Mitglieder das wünschenswerte Verständnis und die nötige Sachlichkeit aufgebracht werden.

Nachsuche mit dem Teckel

von Oberforstwart Paul Berger
Wiersdorf über Wittingen

Es ist bekannt, daß unser Teckel vielseitig zu verwenden ist und gerade auf Schweiß Außergewöhnliches leistet. Seine Nase ist hervorragend und bei einiger Übung arbeitet er jede Rotfährte mit erstaunlicher Sicherheit. Manche Nachsuche habe ich mit meinen Tek-keln gearbeitet; auf Rotwild, auf Sauen und Rehwild habe ich sie auf der Schweißfährte geführt und manches Stück Wild haben sie mir vor elendem Verلودern bewahrt. Einige dieser Nachsuchen will ich schildern.

Im letzten Sommer schoß ich in der Blatt-zeit spät nachmittags auf einen gescheckten zweijährigen Keiler, mit dem ich zufällig beim Pürschen auf einen Bock zusammentraf. Der Keiler wechselte durch hohes Farnkraut, für mich meistens unsichtbar, an, und ich mußte ihn auf einer Lücke abfassen. Im Schuß war von einem Zeichnen nichts zu sehen, da der Keiler sofort wieder verschwunden und im Farnkraut in Deckung war. Die Kugel hatte er und ich hatte das unangenehme Gefühl, daß sie waidwund saß. Auf dem Anschuß finden sich nach langem Suchen außer den Eingriffen einige kurze Schnittborsten. Ich bin jetzt überzeugt, daß der Schuß waidwund sitzt und bereue, geschossen zu haben. Aber der Schaden auf den Äckern wird immer grö-ßer und so wird jede Möglichkeit, auf ein Stück Schwarzwild einigermaßen sicher abzu-kommen genutzt. Eile ist geboten, damit das Stück noch vor Einbruch der Dunkelheit zur Strecke kommt, daß es über Nacht nicht ver-hitzt. Also schnell nach Haus und meine rauhaarige „Amsel vom Lümannshof“ ge-holt. Nach knapp zwei Stunden sind wir am Anschuß.

Amsel untersucht ihn sorgfältig und be-dächtig, äugt schließlich mich an, legt ord-entlich ihr Gesicht in Falten, und das soll wohl heißen: „Nun man los, wir werden ihn schon kriegen.“ Ja, es kann nichts helfen, haben müssen wir den Watz und auf meine brave Hündin kann ich mich verlassen.

Langsam zieht mich Amsel vorwärts, bald schneller werdend, nun hält sie und zeigt mir den ersten Schweiß, wenig, sehr wenig Waidwundschweiß; ich lobe die Hündin und gleich geht es weiter. Erst folgen wir durch ein Altholz mit sehr starkem Farnkrautunterwuchs, es ist eine Plagerei in dem hohen Zeug, für den Hund sowohl wie für mich. Dazu brennt die Sonne, sie meint es heut wirklich gut, und mir rinnt der Schweiß in Bächen über Gesicht und Rücken. — Unerbittlich geht es weiter durch ein Stangenholz. Amsel zeigt ab und zu, zwar selten, einen Tropfen Schweiß.

Nach 1200 m stehen wir vor einer großen 15jährigen Kieferndickung, hier finde ich die Fährte und auch abgestreiften Schweiß am Einwechsel, also sind wir richtig, ich wußte es, die Hündin arbeitete so sicher, daß mir keine Zweifel kamen, trotz der manchmal Hunderte von Metern schweißlosen Fährte.

Die Dichtung ist büstendicht, wir müssen rein, zuerst geht es, wenn auch schlecht, schließlich aber kann ich Amsel nicht mehr folgen. Die Arbeit am Riemen wird uns beiden zur Qual. So entschieße ich mich, den Hund zu schnallen, der schnell verschwunden ist. Gespannt horche ich, mir kommen Zweifel, ob es richtig war, den Hund geschnallt zu haben, ein waidwundes Stück Schwarzwild ist meistens noch sehr lange auf den Läufen. Aber da, das ist Laut, Standlaut. Amsel ihr Hals! Hubertus sei dank, Amsel hat den Watz gestellt!

Nun aber ran! Mit gutem Wind pürsche ich, so gut es in dem dicken Zeug eben geht, auf den Laut zu. Jede Bewegung löst Ströme von Schweiß aus, es ist eine Gluthitze in der Dichtung. Ich muß schon sehr nahe an Hund und Schwein sein, ich höre ganz deutlich das Lautgeben und das Schlagen des Keilers, doch sehen kann ich nichts. Vorsichtig, ganz vorsichtig näher — da, auf 20 Schritt sehe ich meine Amsel, ich knie, um unter den untersten Ästen hindurchzusehen, aber nichts ist vom Schwein zu entdecken. Doch dort an dem kleinen Fichtenhorst eine Bewegung, die kleinen Bäume bewegen sich, dort muß das Schwein stecken! Mein Glas, sowie alle andern zur Nachsuche überflüssigen Dinge wie Rock, Hut usw. liegen am Anschuß, das Glas könnte ich jetzt gut gebrauchen. Aber es geht auch so, ich sehe das Gebräch des Schweines aus den Fichten schlagen. Also Fangschuß! Frei bekomme ich das Schwein nicht. Als der Schuß gefallen ist, stürzt Am-

sel in den Fichtenkussel, fliegt aber gleich geschlagen wieder heraus und ab geht das Schwein. Amsel ihm laut nach. Auch ich rase, d. h. versuche es, aber die Deckung hemmt meine Geschwindigkeit und die wilde Jagd entfernt sich. Als ich die Dichtung verlasse, höre ich den Laut schon ziemlich schwach und schließlich ist es ganz aus.

Um den Anschluß wiederzubekommen laufe ich in Richtung auf den verschwundenen Laut, so schnell es geht. Und wirklich, nach einer Viertelstunde etwa höre ich ganz schwach den Hals meines braven Hundes. Er hat wieder gestellt. Was die Lungen hergeben, renne ich nun, um meinem Hunde zu Hilfe zu kommen. Aber es verstreicht doch geraume Zeit, ehe ich völlig ausgepumpt an der Erlendickung anlange, in der Amsel gestellt hat. Ich gönne mir eine kleine Pause.

Das Pürschen in der Deckung geht leidlich, es ist ziemlich raum und der Boden etwas sumpfig. Nach nicht langer Zeit sehe ich die brave Hündin, sie ist auch ziemlich alle und verbellt im Sitzen. Der Keiler hat sich hinter einem grabbewachsenen Windwurfstock eingeschoben, ich höre das Schlagen der Waffen.

Ein paar Schritte nach rechts muß ich treten, um den Kopf des Schweines frei zu bekommen, und dabei eräugt mich meine Hündin. Sofort ist sie wieder lebendig und stürzt sich auf das Schwein. Bei dem folgenden Hin und Her werde ich keine Kugel los.

Schließlich aber gelingt es mir doch, den Fangschuß auf den Kopf abzugeben und heftig schlagend bricht der Keiler endlich zusammen. Sofort ist Amsel auf ihm und verbeißt sich wütend mit gesträubtem Rückenhaar in einen Teller der Sau.

Ich springe hinzu und lasse mich ins Gras fallen, und als Amsel ihr Mütchen gekühlt hat und zu mir kommt, liebele ich sie ab und bin froh und glücklich, daß ich solch einen Hund habe. Ihr Schweiß am Hals ist lang aber nicht tief und ziemlich ungefährlich. So liegen wir beide mit dem Gesicht zu unserem Watz und freuen uns, daß wir ihn haben.

Und als wir uns erholt und uns alles erzählt haben über unsere Nachsuche, gehen wir schnell an die rote Arbeit. Amsel schöpfe ich mit den Händen den Schweiß, den sie gierig nimmt, doch löscht er ihren Durst nicht. Das muß nachher der Gosebach tun. Beim Aufbrechen sehen wir denn, daß auch der Ausschuß nur kalibergroß ist und dazu verstopft, deswegen fanden wir kaum Schweiß. Der Schuß saß waidwund.

Die Nachsuche ging über eine Strecke von etwa 6 km, davon mehrere Kilometer Hetze; an einem heißen Sommertag eine nette Leistung meines braven Krummbeins.

Fuchsjagd in der Heide

von Josef Orlob, Farmstedt

Schon tagelang brennt die Sonne auf Wälder, Felder und die blühende Heide. Es ist fast windstill und man hört nur das Summen der eifrigen Bienen, das Surren der Fliegen und Käfer und ab und zu das Rascheln einer Eidechse im Laub und Gestrüpp. Ein Kuckuck ruft in den nahen Birken, die Luft ist endlos klar und die Luft über der Erde flimmert in der drückenden Hitze. Uns Jägern aber, bepakt mit allerhand notwendigen Geräten, rinnt der Schweiß in kleinen Bächen unter dem Hut hervor.

Nach kurzer Autofahrt und langem Anmarsch leuchtet uns endlich aus dem graugrünen und kupferfarbenen Föhrenbestand hellgelber Sand entgegen. Wir sind am Ziel unserer Wanderung, an einem riesigen, weitverzweigten Bau angelangt. Die Hunde werden etwas zurück abgelegt und die Umgebung des Baues erst einmal genau in Augenschein genommen. Wir haben Glück, denn der Bau ist befahren. Ein Rehlauf, ein Haufen Überreste vom Hasen, Federn von Birkwild, Enten und Haushühnern zeigen die Anwesenheit der Familie Reinecke an. Da wir nicht genügend Netze und spanische Kragen für die vielen Röhren haben, verteilen sich die Jäger nach einem vorher besprochenen Plan um die Röhren zu verblenden und für diesen Zweck, wo es nötig tut, Fuhrenzweige herbeizuschaffen, die auch ihren Zweck erfüllen.

Nachdem diese Vorarbeiten in aller Stille erledigt wurden, wird als Erster mein Rotkurzhaar „Schlingel“ angesetzt. Ich nehme ihm die Halsung ab und trage ihn zu der für diesen Zweck offen gelassenen Röhre. Zitternd vor Eifer und Jagdleidenschaft schließt er ein, kommt aber schnell wieder zu Tage, denn die Röhre ist für ihn zu eng. Ich nehme ihn sofort ab, denn beim Graben gehört kein Hund lose auf den Bau, und statt seiner wird die kleine, schlanke Hündin „Lotti“ angesetzt, die auch sofort einschließt. Für Freund „Schlingel“ wird eine andere, weitere Röhre freigelegt, in die er nun auch wie der Teufel einschließt.

Minuten vergehen und man hört keinen Laut. Wir haben Zeit, uns in die Heide zu

legen und den wundervollen Sommertag zu genießen. Wie haben wir es doch gut gegenüber den vielen Menschen in der Stadt. Nur das entfernte Fiepen der noch aufgekoppelten Tekkel, das Summen der Fliegen und das Knistern des Heidekrautes ist hörbar. In der Ferne ruft wieder ein Kuckuck, ein Ringeltauber gurr . . . Aber horch, war da eben nicht ein entfernter Laut? Wie elektrisiert fahren wir hoch und lauschen angestrengt. Weit entfernt und doch ganz deutlich ist der helle Hals von „Lotti“ zu hören und dumpfer fällt jetzt auch mein „Schlingel“ bei. Es ist soweit, die Hunde sind am Fuchs und deutlich hört man die Jagd im Bau, wie meine braven Tekkel den Fuchs zu fassen versuchen. Aber bei diesem weitverzweigten Bau ist das nicht so einfach. Wir haben noch Zeit, denn die Jagd tobt hin und her. Uns oben auf dem Bau hat auch das Jagdfieber ergriffen! Kein Wort wird mehr gesprochen, wir halten den Atem an, um besser lauschen zu können, das Ohr fest auf den Boden gepreßt. Auch die noch aufgekoppelten Hunde merken, daß etwas los ist und man kann es nicht verhindern, daß sie vor Jagdeifer winseln. So werden sie noch weiter zurückgebracht, damit sie beim Horchen nicht stören. Endlich meldet einer der horchenden Jäger den vermutlichen Stand der Hündin „Lotti“, auf einem Platz zwischen zwei Föhren. Ich horche noch einmal gründlich ab, ja, hier muß es richtig sein, und der erste Einschlag wird beschlossen. Alle Müdigkeit ist verfliegen. Schnell sind die Spaten zur Hand, das durchstoßene Heidekraut knackt, und schon fliegen Heideplaken und Sandschollen zur Seite. Schnell ist im lokaleren Sand der Einschlag soweit heruntergetrieben, daß wir auf eine Röhre stoßen. Scharfe Fuchswitterung strömt uns aus dem Einschlag entgegen, ganz nahe ist der Hals der vorliegenden Hunde vernehmbar. Schon erscheinen auch beide in der Röhre, schütteln sich und atmen schnaufend die frische Luft ein. Aber schon sind sie blitzschnell wieder in die Röhre verschwunden und kommen aber bald wieder zum Vorschein und zeigen durch ihr Benehmen an, denn sagen können sie es leider nicht, daß in diesem Teil des weitverzweigten Baues keine Hoffnung auf Erfolg ist. Die Röhren werden also verlegt, aus anderen werden die Fuhrenzweige entfernt, Netze beiseite und „Dux“ und „Daga“ werden noch dazu angesetzt. Ich kann dies wagen, wenn es auch im allgemeinen nicht zu empfehlen ist, aber ich kenne meine Hunde und weiß,

welche zusammenarbeiten können. Man hüte sich jedoch, Hunde zusammen in einen Bau zu lassen, die sich schon über der Erde anknurren und wo man die Zusammenarbeit nicht möglichst schon im Kunstbau ausprobiert hat, sonst bekommt man die Hunde nicht heil wieder aus dem Bau heraus.

Nach dem Einschliefen wieder längeres Warten, doch diesmal ertönt schon bald der entfernte, dumpfe Ton der lautgebenden Hunde. Wieder wird unter atemloser Stille abgehört. Hier ist es deutlich zu hören! Nein, hier ist es! Ich höre es genau, hier liegen sie vor, hier muß ein Hund sein. Die Sache scheint zweifelhaft, aber nach nochmaligem vorsichtigem Abhören entschlief ich mich doch, einen Einschlag zu machen. Leider wieder ohne Erfolg, wie es scheint, denn die Hunde kommen aus dem Einschlag hervor und zeigen das Benehmen wie vorher. Ein alter Jäger äußert die Meinung, daß die Füchse sich verklüftet haben. Mißmut greift um sich, der Schweiß läuft in Strömen und einer nach dem anderen nimmt erst einmal einen langen Schluck zur Stärkung. Nur die Ruhe kann es machen! Ich bin auch weiter guten Muts, denn meine besten vier Hunde sind noch immer im Bau und ich weiß, daß ich mich auf sie verlassen kann. Plötzlich ruft einer der Jäger an einer angeschlagenen Röhre erregt „Hier war eben ein Fuchs!“ Als wir hinzueilen, erscheint auch schon mein „Schlingel“ dahinter. Aha, also doch! Alle Müdigkeit ist vergessen, denn man hört jetzt alle im Bau befindlichen Hunde giftig laut geben, und schon erscheinen in der Röhre zuerst die heftig wedelnde Rute und dann die Hinterläufe meines „Schlingels“. So ist's recht mein Hund, faß- faß! Er ruckt und ruckt, kommt aber nicht weiter. Schnell komme ich ihm zu Hilfe, eifrige Hände räumen den umliegenden Sand fort, ich erweitere die Öffnung und ziehe ihn langsam heraus, mit ihm gleichzeitig auch den gewürzten Jungfuchs. „Schlingel“ läßt nicht los, auch nicht beim Herausheben des Fuchses aus dem Einschlag. Meine beiden noch aufgekoppelten Junghunde „Arri“ und „Lausbub“ werden schnell von der Koppel gelöst und fassen gut mit zu. Sie haben noch zu lernen und zeigen sich von der besten Seite. Ich hebe den Fuchs in die Höhe, zwei Hunde hängen noch daran und ich lasse sie noch eine Weile sich mit dem Fuchs abmühen, um sie scharf zu machen. Dann hänge ich unseren ersten Fuchs hoch in eine Föhre. Die Hunde springen noch eine

Weile danach und werden dann wieder aufgekoppelt. Nummer eins wäre geschafft und der Bann ist damit gebrochen!

Derweil geht die Jagd der noch im Bau befindlichen Hunde weiter. Aus der zuletzt geöffneten Röhre blickt die kleine kampflustige „Lotti“ hervor, dampfend vor Erhitzung. Plötzlich erscheint wieder ein Fuchs und sucht einen Ausweg. Den müssen wir lebend haben. Schnell wird „Lotti“ abgenommen und heraufgereicht. Schnell ein Sack vor den Fang gehalten, worin der Fuchs sich verbeißt, Nackengriff und rein in den Kasten. Dieses war der zweite Streich! — „Lotti“ schließt gleich wieder ein. Aber schon erscheint von der anderen Seite eine Rute, die meinem Freunde „Dux“ gehört. So, brav mein Hund, ruck, ruck, ruck! Er schafft es ohne Hilfe und erscheint mit einem dritten Fuchs, in den er sich fest verbissen hat. Da er leider schon im Fuchshimmel ist, wird er zu seinem Bruder in die Föhre gehängt. —

Das unterirdische Geläut von „Lotti“ und „Daga“ reißt nicht ab und hält sich dauernd an einer Stelle. Da muß noch etwas stecken. Wieder knirscht der Spaten, Heide und schollen fliegen beiseite und es öffnet sich eine weitere Röhre. Beide Hunde erscheinen plötzlich über der Erde aus verschiedenen Röhren, springen in den Einschlag und wollen gleichzeitig in die neu geöffnete Röhre einschliefen. Im Eifer stecken plötzlich zwei Köpfe aneinandergedrängt im engen Loch, zwei Ruten wedeln eifrig, aber so geht es natürlich nicht. Ich nehme einen der kleinen Teufel zurück und lasse „Lotti“ zuerst einschliefen. Dann folgt „Daga“ nach. Ich hetze mit „Faß, faß!“ mein Hund in die Röhre hinein, um die Hunde anzufeuern. Zwei Teckelruten zeigen sich, man hört ein giftiges Keckern. Aha, wieder einer! „Lotti“ hat den Fuchs mit Kehlgriff, „Daga“ im Genick gefaßt und bald ist das Keckern verstummt. Die Teckel lassen ihre Wut an dem Fuchs aus und beuteln ihn gehörig, bis auch er bei seinen toten Brüdern in der Föhre hängt. Dieses war die Nummer vier, schnupp die wupp, den haben wir. So deklamieren wir frei nach Wilhelm Busch.

Aber die Pause dauert nicht lange, kaum daß wir uns ein wenig aus der Flasche stärken können, denn schon sind die Hunde wieder im Einschlag und fördern an derselben Stelle einen weiteren Fuchs zu Tage. Aber siehe, es ist ein viel größerer! Wie kommt der in den Bau? Sollte es sich um zwei ver-

schiedene Gehecke handeln? Wollen einmal sehen, was noch kommt! Bald darauf bekommen wir Nummer sechs, den wir wieder lebend bergen können. Ebenfalls einen der größeren Brüder. Es steht jetzt für uns fest, daß hier zwei verschiedene Fähen in dem großen Bau ihr Gehecke untergebracht hatten. Nach einer Viertelstunde bekommen wir wieder einen der kleineren Sorte und bald darauf aus demselben Einschlag den achten Fuchs, wieder einen größeren. Den Schluß macht dann wieder ein kleinerer als Nummer 9. Das Ergebnis war nach dem schwierigen Anfang über alle Erwartung gut und wir waren glücklich und zufrieden.

Die Hunde wollten nun nicht mehr einschließen. „Schlingel“ legt sich unter die Kiefer und schießt nach den dort hängenden Fächsen; „Lotti“ hat sich einen heruntergelangt und knauscht ihn erst einmal ordentlich; „Daga“ ist schon wieder die liebe, gute und bescheidene Hündin und liegt schmeichelnd auf meinem Schoß, während sich „Dux“ in

alter Ruhe auf dem Boden niedergetan hat, um sich nach der schweren Arbeit auszurufen. „Lausbub“ und „Ari“ stöbern noch ein wenig in der Nähe. Nachdem auch wir uns nach getaner Arbeit etwas ausgeruht haben, reinige ich den Hunden die Augen und sehe nach evtl. Wunden. Es ist aber alles gut gegangen. So können wir an die Wiederherstellung der Einschlüge gehen, die sehr sorgfältig vorgenommen wird, damit der Bau wieder befahren werden kann. Fünf Füchse nimmt das Massengrab auf und nachdem wir unsere Geräte zusammengesucht haben, geht es mit den restlichen vier lebenden neuen Schließefüchsen durch die heiße, flimmernde Heide dem Wagen zu. Wir alle waren froh über den wundervollen Jagdtag, der uns beschert war, und ausgehungert und durstig langten wir zu Hause an, um nun, wo die Jagd zu Ende war, auch unserem Magen und der Kehle eine Freude zu machen. — Hubertus gebe uns und unseren Waidkameraden noch viele solch glückliche Jagdtage.

Prüfungsbericht

Baueignungsprüfung der Gruppe Bremen am 23. März 1947.

Richter: Chateau-Duisburg, Orlob-Tarmstedt,
Klitzing-Bremen.

Die rührige Gruppe Bremen hat den Reigen der diesjährigen Leistungsprüfungen eröffnet. Es war gewiß ein Wagnis, nach dem vorausgegangenen schneereichen kalten Winter mit seinen nachfolgenden Wassermassen bereits im März eine solche Prüfung aufzuziehen, jedoch die Bremer Teckelfreunde schafften es mit frischem, oft erprobtem Wagemut. Ein Frühjahrsgewitter mit Blitz, Donner, Hagelschauern, und das Ganze eingerahmt von einem doppelten Regenbogen, konnten der sonst reibungslos verlaufenen Veranstaltung keinen Abbruch tun. Wie nicht anders erwartet, hatte die Gruppe Bremen für wehrhaftes Raubwild gesorgt. Überraschend meldeten sich kurz vor dem Einsetzen des Raubzeuges in den Kunstbau aus einem Transportkasten Jung Reinekes mit Erstlingslauten. Eine Fuchsfähe, die erst vor wenigen Wochen gegraben war, beschenkte ihren Besitzer Herrn Orlob mit einem Geheck Jungfuchse. Liebevoll wurde die werfende Mutter weit ab vom Tagesgeschehen in einen zugfreien Winkel gestellt, um dort ihrer schweren Mutterpflichten in aller Ruhe und Stille zu genügen und den Wurfakt zu beenden. Auch Reineke, der viel Verfehlmte, hat seine Daseinsberechtigung.

Da die neue Prüfungsordnung noch nicht aus der Taufe gehoben, war unter grundlegender Zustimmung des Vorsitzenden Herrn Siekmann und

unter Beachtung der vom Vorstand in seiner Sitzung vom 7. März beschlossenen Bestimmungen nach Verständigung der Richter mit dem Obmann der Prüfungskommission Herrn Dr. Schmitt-Schweikert eine vorläufige Prüfungsordnung zusammengestellt, nach der sich die Prüfung abwickelte. Als Hauptpunkte waren herausgeschält: Baulaute Hunde scheiden aus. Bewertung der Arbeiten nach Fachwert- und Leistungsziffern. 40 Minuten Vorliegearbeit. Vergebung von I. bis III. Preisen. Verleihung des Würge- und Bauhundleistungszeichens. Kein Preis und damit kein Leistungszeichen, wenn keine Faßversuche gemacht sind.

Wir Richter waren uns darüber klar, daß wir bei der Baueignungsprüfung einen sehr scharfen Maßstab anzulegen haben, um diese Hauptprüfung nicht zu einer Spielerei herabzuwürdigen und die Anhänger und Verfechter der Gebrauchsarbeit unseres Dachshundes nicht zu enttäuschen. Gerade durch die vom Deutschen Teckelklub wieder eingeführten Prüfungen im Kunstbau wollen wir die noch abwartend stehenden Gebrauchsdeckelleute von dem Ernst unseres Willens überzeugen. Rabierte Schärfe, gepaart mit Hinnahme von harten Schlägen durch das Raubzeug, sollen unsere Dachshunde als höchste Tugenden auszeichnen.

Gemeldet waren 13 Hunde, zwei Kurzhaar, 5-Rauhhaar und 6 Langhaar. Unter peinlichster Beachtung des vorher Gesagten und Stellung von hohen Anforderungen an die Prüflinge konnten nur zwei II. und zwei III. Preise und damit nur vier Hunden das Leistungszeichen „Bauhund Fuchs“ vergeben werden. Nachstehend das Ergebnis in Zahlen.

Leistungsziffern:

0 = ungenügend
1 = genügend
2 = gut
3 = sehr gut
4 = vorzüglich

Fachwertziffern:

Schärfe == 8
Ausdauer == 8
Passion == 5
Laut == 4

Name des Hundes, Abstammung, Züchter,
Besitzer, Führer

Noten und Punktzahl

Hexe (Kaemena) 453445 R. (Benno von der
Geest 411873 K — Nixe (Kaemena 453444 R)
Z., B. u. F. Heinrich Kaemena, Bremen

Sonja Patria 443618 R. (Lausbub Kuhn 405600 R
— Erika Lüst 433070 R). B. u. F. Fr. Georg
Schmidt/Schweikert, Straelen Ndrh.

Hansel vom Roßkamp 438954 L. (Bondit v. d.
Bettenburg 408251 L — Zilla v. Baudenhard
407825 L). B. u. F. A. Martin, Bremen

Olly vom Eichbruch 427978 L. (Butz v. d. gol-
denen Perle 398346 L — Gerta v. Baudenhard
369826 L). Z., B. u. F. Hugo Müller, Bremen

Note	Schärfe	Note	Ausdauer	Note	Passion	Note	Laut	Gesamt- Punktzahl	Preise	Formwert
3	24	3	24	3	15	3	12	75	II.	gt.
3	24	3	24	3	15	2	8	71	II.	gt.
3	24	2	16	3	15	3	12	67	III.	gt.
2	16	3	24	3	15	3	12	67	III.	V.

Josef Chateau, Duisburg.

Kleine Mitteilungen

1.

Wiederum habe ich die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern Kenntnis vom Ableben eines langjährigen Züchters und Richters zu geben.

Herr Heinrich Stroh, Frankfurt/Main, ist am 1. März ds. Jrs. in die ewigen Jagdgründe hinübergewechselt.

Seit 1911 war Herr Heinrich Stroh einer der eifrigsten Mitglieder des Deutschen Teckelklubs. Seine uneigenützige Arbeit für den Klub fand durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied die gebührende Anerkennung. Die Nachkommen aus seinem Zwinger „vom Falltor“ werden noch jahrzehntelang Zeugnis ablegen von der erfolgreichen Zucht roter Kurzhaar-Teckel und dadurch das Andenken an unseren Teckelfreund Herrn Heinrich Stroh als ernsthaften Züchter immer wieder bei uns wachrufen.

Wir danken Herrn Heinrich Stroh für seine Treue, die er dem Deutschen Teckelklub in guten und schlechten Tagen gehalten hat. In unseren Reihen wird er stets als erfolgreicher Züchter und uneigenütziger Teckelfreund fortleben.

2. Generalversammlung.

Herr Wilhelm Rosendahl, Mülheim/Ruhr/Saarn, Düsseldorfor Straße 105, hat die Unterbringung der Teilnehmer an der Generalversammlung übernommen. Er weist darauf

hin, daß Zimmerbestellungen bis zum 5. Mai bei ihm eingegangen sein müssen. Spätere Eingänge können nicht mehr berücksichtigt werden. Im übrigen wird auf die besondere Einladung zur Generalversammlung hingewiesen.

3. Richterliste.

Die im Mitteilungsblatt Nr. 14 veröffentlichte Richterliste ist wie folgt zu ergänzen:

a) Ausstellungsrichter:

Matthes Wilhelm, Lippstadt, Soeststr. 7
Schray Emil, Ditzingen b. Stuttgart, Lichtensteinstr. 10

b) Gebrauchsprüfungsrichter:

Matthes Wilhelm, Lippstadt, Soeststr. 7
Priester Wilhelm, Mülheim/Main-Dietesheim
Schray Emil, Ditzingen b. Stuttgart, Lichtensteinstr. 10

4. Mitgliederlisten

Nach § 3 der Gruppenordnung haben die Gruppen der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Teckelklubs alljährlich nach dem Stande vom 1. April spätestens bis zum 20. April ein genaues Verzeichnis ihrer Vorstände und Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge mit Namen und Adressen einzureichen. Auf diese Bestimmung der Gruppenordnung wird im Hinblick auf die Generalversammlung besonders hingewiesen, damit Zweifel über die von den Gruppen geführten Mitglieder noch vor der Generalversammlung geklärt werden können.

5. Jahresbeitrag.

Für die Einzahlung des Jahresbeitrages 1947/48 (1. 4. 1947 — 31. 3. 1948) ist dem Mitteilungsblatt Nr. 1 eine Zahlkarte beigelegt. Eine korrekte Kassenführung bedingt den bargeldlosen Verkehr aller Gebühren und Beiträge über das Vereinskonto. Ein Barverkehr durch Postanweisung oder Beilage von Kassenscheinen in Briefen macht die Kassenführung unübersichtlich.

Es wird erwartet, daß die Mitglieder den Sinn dieses Hinweises verstehen und danach handeln werden.

6. Stammbuch.

Nach den Eintragsbestimmungen können Eintragungen in das Stammbuch erst dann vorgenommen werden, wenn die Gebühren hierfür bei dem Vereinskonto bei der Stadt, Sparkasse eingegangen sind. Es ist notwendig, einmal hierauf hinzuweisen, da Eintragungs-Anträge oft 4 Wochen und noch länger liegen bleiben müssen, bis die Gebühr — oft sogar erst nach erfolgter Anmahnung — eingeht.

7. Gruppenbildung.

Als letzte der Gruppen in der britischen Zone hat die Gruppe Harz den Weg zum Deutschen Teckelklub gefunden und sich als Gruppe angeschlossen. Wir begrüßen die Gruppe Harz und hoffen auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten.

Als neue Gruppen haben sich gebildet bzw. sind in der Neubildung begriffen: Langenselbold/Hessen, Heidelshheim/Baden, Flensburg und Wiesbaden.

8. Ausland.

Der norwegische Dachshundklub mit dem Sitz in Oslo hat durch seinen Vorsitzenden die Verbindung mit dem Deutschen Teckelklub aufgenommen. Der Klub plant einen regen Gedankenaustausch mit dem Deutschen Teckelklub.

Unter anderem wünscht der norwegische Dachshundklub:

- a) Angleichung des norwegischen Teckel-Standards, der nach Ansicht seines Vorsitzenden veraltet ist, an den Standard des Deutschen Teckelklubs;
- b) eine Schilderung über die bisherige Arbeit des Deutschen Teckelklubs zur Ertüchtigung des Dachshundes;
- c) fortlaufender Austausch des Mitteilungsblattes „Der Dachshund“ gegen das norwegische Vereinsblatt;
- d) Ankauf einer kompletten Serie des Teckelstammbuches und der „Teckelwelt“ (Vermittlung durch Geschäftsstelle).

Wir werden diesen Wünschen entsprechen und die gegenseitigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Zucht- und Gebrauchsarbeit austauschen.

Als erste ausländische Mitglieder begrüßen wir im Deutschen Teckelklub die Herren J. G. Sundel-Amerika und G. Minder-Frankreich.

9. Papierbeschaffung.

Das weitere Erscheinen des Mitteilungsblattes „Der Dachshund“ ist durch Papierverknappung gefährdet. Diese Schwierigkeit kann nach Ansicht der Druckerei „Mittag & Böhning, Marl/Westf.“ dadurch behoben werden, wenn jedes Mitglied an die Druckerei 1 kg Altpapier einsenden würde. Wo Gruppen bestehen, wird empfohlen, das von den Mitgliedern abzugebende Altpapier zu sammeln und in einer Sendung an die Druckerei abzuführen. Die Abgabe von druckfertigem Papier oder Papierschecks — wo dieses möglich — wäre natürlich wünschenswerter.

Der Vorstand des Deutschen Teckelklubs appelliert an seine Mitglieder, das von allen Seiten begrüßte Werk tatkräftig zu unterstützen, damit das Mitteilungsblatt weiter erscheinen kann.

J. Chateau.

Große Hundeausstellung Wetzlar

Am 22. Juni 1947 findet in Wetzlar eine große Ausstellung von Hunden aller Rassen auf dem Gelände des Schlachthofes in Wetzlar, der eine Sonderausstellung des Deutschen Teckelklubs angegliedert ist, statt.

Richter für alle Haararten: Josef Chateau, (22a) Duisburg, Moselstr. 7.

Sonderleiter: Franz Neu, (16) Volpertshausen über Wetzlar.

Meldevordrucke durch Jakob Kretzer, (16) Wetzlar, Frankfurter Str. 33, Telef. Wetzlar 2702.

Suche dringend wieder zu erwerben:

Zuchtbücher

(Dt. Teckelklub, des früheren Club für langh. Dachshunde, Gebrauchsteckel-Verbandes etc.), sowie geschlossene Auflagen der Teckelwelt, da u. a. auch meine jagdkynol. Bücher vollkommen vernichtet worden ist.

Angebote erbittet: H. E. Fandreyer, (22c) Aachen, Nizza-Allee 63, Ruf 36051/52, Langhaar-Teckel-Zwinger „von Waldin“

Tausche im Sommer Rauhaarteckel,

Hündin oder Rüde, saufarbig oder dürrlauffarbig, gegen Rauhaarrüden, pfeffer- u. salzfarbig, mit vollem, weich, Haar. Anfragen an: Teckel-Zwinger „von der Mainperle“, Helmut Flindt, Offenbach/Main, Waldstr. 36.

Abgabe: dkl. saufarbene Rauhaaar-Teckelhündin

aus der 11 Pfd. schw. V.-Hündin „Klitze vom Eschbacht“ 2092/45 R nach dem mehrfach mit V 1 bewerteten Rüden „Bob vom Eschbacht“ 426513 R, geworfen am 10. Dez. 1946.

Suche: Zuchtbücher,

geschlossene Auflagen der Teckelwelt oder einschlägige Literatur.

Rauhaarteckelzwinger „Roemryke Berge“.

Besitzer Hermann Fiedler, (22a) Remscheid, Emilienstr. 43, Tel. 45009.

Rauhaaar-Teckelzwinger.

Suche saufarbenen Rauhaarteckel-Rüden, evtl. Jungtier bester Blutführung, von jagdlich hervorragenden und scharfen Eltern abstammend; auf Wunsch Tausch mit gleichwertigem Jungtier aus der Blutführung „Sieger Königshufen-Oberland“ oder „Champion Sports-Gigolo und Weltsieger vom Paulinenberg“.

Teckelzwinger „vom Borwinseck“.

Bes.: Frau Auguste Polstorff, (13a) Neunhof über Lauf/P. Nr. 35, Mittelfranken.

Das deutsche Hunde-Sports-Haus

Thomae & Dethlefsen (24a) Lübeck 2, Inhaber: Otto Thomae, gegründet 1919, Lebens- u. Haftpfli.-Versicherung für Hunde, Fachmännische Bedienung und Beratung.

Suche dringend zu kaufen

schwarzroten Langhaar-Teckeljungrüden,

nur von erstklassigen, forinlich hochbewerteten Elterntieren abstammend.

Angebote an: Frau Carola Meyer,

(20) Gifhorn/Hann., Braunschweiger Str. 56.

Rauhaaar-Teckelzwinger „von Tronje“.

Wer besitzt Zuchtmaterial aus meinem Zwinger, oder Hunde, die wenigstens einige Prozente Tronje-Blut führen? F. Schroller, (23) Debstedt, früher Breslau-Lissa.

Suche gegen gute Bezahlung folgende

Bücher zu kaufen:

v. Hagen, Die Hunderassen
Handbuch der deutschen Jagd
Hauck, Die Hundezucht
Karfeld, Unsere Hunde
Kronacher, Tierzucht, Allgem.
Raesfeld, Das Deutsche Waidwerk
Strebel, Die deutschen Hunderassen
Shaw, Das illustrierte Buch vom Hunde
Zimmermann, Lexikon der Hundefreunde
Deutsche Kynologenzeitung, vollst. Jahrg.,
Die Hundewelt, vollständige Jahrgänge
Teckelwelt, sowie Stammbücher,
vollständige Jahrgänge
Kaufe auch ganze Bibliothek!

Angebote mit Preis erbeten an A. Pohl,
Eggenham (13b) Krs. Pfarrkirchen

8 gute Fuchsbälge gesucht.

Luntner brauchen nicht gut zu sein. Zahle guten Preis.

Gebe auch 7 Mon. alte schwarzr. leichte Kurzhaar-Teckelhündin oder 7 Mon. alten, selten schönen Schwarztiger-Rüden dagegen. Beides korrekte, typische vielversprechende Hunde. Auf Wunsch auch roten Welpen aus kommenden Würfen.

Frau El. Behn, Zwinger „Behn von der Trapp“
Diepholz, Bez. Bremen.

Zwingeradressen

Rauhaarteckel

1a Deckrüden, Welt- und Reichssiegerabst., zum Decken frei. Anfr. Rückp.

Teckelzwinger „Haus Stellfeld“.

(20b), Hahnenklee/Oberharz, Ruf 331
Zeitweise Welpenabgabe.

Kurzhaarteckel

schwarzrot „Jobst v. Roggenstein“ 411271 K, aufgebaut auf den Blutlinien Adlerschroffen, Luitpoldheim Holzgarten, Lindenbühl und v. d. Plesse, steht zum Decken frei nach Übereinkunft.

K. H. Rumpf, Bremen, Lürmannstr. 10.
Tel. 42768.

Langhaar-Teckelzwinger „vom Adlerhof“

Reinzucht setterrot nach bester Blutführung. Welpen und Jungtiere zeitweise abzugeben.

Paul Winkels, M.-Gladbach/Rhld.,
Ludwigstr. 12.

Langhaar-Teckelzwinger „vom Jeerhof“

Frau Emmy Rieniets, Jagdhaus Jeerhof,
(23) Post Bötersen über Rotenburg/Hann.,
Station Sottrum oder Waffensen.

Langhaar-Teckelzwinger „vom Alaunsbruch“

Bes.: Frau Emmy Dohle, Oelinghauser Heide,
Kreis Arnberg.

Teckelzwinger „von Teufelshorn“

züchtet schwarzrote und rote Dachshunde edelster Blutführung.

Bes.: Frau Lucie Horn, (20b) Helmstedt b.
Braunschweig, Henkestr. 7.

Gebrauchsteckel-Zwinger „vom Tigerpark“

erfolgreichste und höchstprämierte Tigerzuchtstätte Deutschlands in Kurz- und Rauhaaar.
E. Heim, Ing. (14a) Stuttgart-Süd,
Torstr. 21, Tel. 91219

Dachshundzwinger „vom Silberhohl“

Bes.: Alfred Püllmann, (20b) Ackenhausen über Seesen am Harz.
Spezialzucht edelster roter und schwarzroter Langhaarteckel. Aufgebaut auf den besten Blutlinien. Jungtiere laufend abzugeben.

Zwergteckelzwinger „von der Maiburg“

(20) Celle, Fritzenwiese 89.
Deckrüden: York von der Maiburg, 401510 K 3/4 kg reinrot. K. (Waldhotel-Lohegau-Bluff.)
2 mal s. g. I. Preis: — dessen Sohn: Frechdachs von der Maiburg, 410642 K, 3 kg rot
K., Hamb. 1942 Vorz. I. Pr., 1946 s. g. I. Pr

Der starke u. edle Zuchtrüde „Gertruds Nicko“

397849 L. Züchterin G. Siekmann, Recklinghausen, reinrot, hervorragend im Stand, Gebäude und Haar, steht für gesunde erstkl. Hündinnen zum Decken frei.

Theo Schmidt, z. Zt. (16) Dörnigheim,
Kr. Hanau.

Druck: Mittag & Böhning, BCK 19, Marl in Westf.
219-1700, April 47, Kl. B

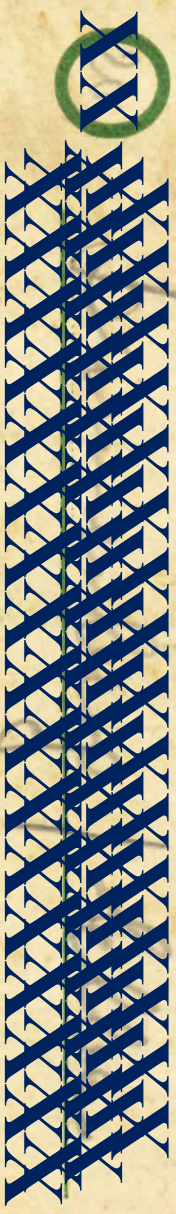
12 Seiten Din A5 — Reg. Nr. 7100/149
Wirtschaftsministerium D 3 am 5. 2. 1947

Josef Chateau, Duisburg, Moselstrasse 7



Drucksache
German — Geschäftlich

Herrn / Frau



Deutscher Teckelklub
Gegründet 1888
Duisburg / Moselstrasse 7